

Im Biergarten zeigen sich in den Niedrigen zweiten Un-
ebenheiten, welche im Laufe des Sommers durch Ausfüllen bei starken
Niederschlägen u. s. w. entstanden sind. Solche Unebenheiten müssen jetzt
noch vor Winter ausgeglichen werden, damit späterhin bei Schneedecke,
keine Wässer entstehen. Alle Vertiefungen werden mit guter Erde aufge-
füllt, mit kleinen Steinen ausgefüllt, etwas Kies darüber geworfen und
festgestampft.

Warum blühen meine Clematis nicht? Diese Frage kann
man sehr oft hören und die Beantwortung der französischen Sprache be-
stätigt die Ursache, daß die Pflanzen unrichtig behandelt werden. Der Clematis
wünscht, wie der „Praktische Gartenbau“, Wärme, schreibt viel Sonne
und Wasser. Der arabische Spruch von den Lebensbedingungen der Palme
„Mit dem Kopfe im Feuer und dem Fuße im Wasser“, trifft für den
Clematis voll und ganz zu. Wir hatten mehrere große Clematisbäume,
die jährlich in überreicher Menge blühten. Sie standen auf der Südseite
des Hauses und wurden täglich reichlich gegossen, denn sie erhielten fast
tägliches warmes Epimischtes des großen Hausgärters, so daß auf eine
Pflanze circa 3 große Eimerwasser voll pro Tag entfielen. Allmählich
folgten noch als Gergabe einige Kanneu flüssiger verdorgerter Latrin-
dünger.

Die jungen Solanumspflanzen werden im Winter sehr leicht von
dem Pilz Peronospora gangliiformis befallen. Derselbe zeigt sich vor-
zugsweise auf der Innseite der Blätter als schwarzer Belag. Die
Pflanzen gehen allmählich ein. Das Besondere mit Schneefall kann nur
als Vorbeugemittel empfohlen werden; dagegen hat sich, wie der „Prakt.
Gartenbau“, Würzburg, schreibt, eine 1/4% Lösung von schwefel-
saurem Kupfer und 1/2% kryallinischer Soda als bestes Bekämpfungsmittel er-
wiesen. Die Pflanzen müssen öfter damit bespritzt werden.

Bienenwirthschaftliches.

Wie Winterlutter für ungetragene alte Honigtauben, welche früh-
zeitig fruchtbar sind, z. B. Rapsbohne, Hummelbohne und Hummelbohne. Die
Bienen müssen zur Lösung der Honigtaube viel mechanische Arbeit ver-
richten und finden nur zu häufig im Stode nicht die nötige Feuchtigkeit
dazu. Es entsteht die verhängnisvolle Dunsthitze zu einer Zeit, wo Abkühlung
schwer möglich ist. Von den Zukerarten sind es alle billigen Sorten,
welche zur Lebensunterstützung nicht taugen. Selbst die gewöhnliche Dattelsü-
de ist nicht selten mit Ultramarin versetzt, einem Farbstoff, der für Bienen giftig
ist. Ganz vorzüglich geeignet die Bienen bei spät eingetragener
Honig, z. B. vom Schwaden und auf Sandbüttel.

Der Zweck ist ein großer Bienenstamm. Zwar zeigt er sich nur
auf Bienenständen, die in der Nähe des Waldes liegen, nicht dort aber
um so größeren Schaden an. Nämlich wie die Biene fliehet er, natürlich
aber fliehet, an den Bienenstamm, bis durch das Geräusch dieser eine Biene
nach der anderen zum Flug herauskommt, die er dann als willkom-
menen Besucher empfängt. In die Strohölde hat er sogar Löcher mit
seinem Schwanz, wenn sie nicht mit Stroh umhüllt sind, und holt sich
dort zwischen eine Biene nach der anderen heraus.

Thier- und Geflügelzucht.

++ Gruppe für Mastlader. Die besteht aus geistreich einflusschen,
Zuckerrübe und abgekühlter Milch. Das Einflüßchen wird von den
Häsen abgeseigt und nebst dem Strop in die Maltware Milch gerührt,
und zwar anständig je ein Gefäß voll von dem Einflüßchen und
dem Strop. Am Ende der ersten Woche können beide Zugaben bis um
das Dreifache vermehrt werden. Wenn das Kalb vier Tage alt ist, kann
es die Gruppe, die immer mit warmem Milch vermischt sein muß, er-
halten. Mit dem Beginn der dritten Woche fängt man einen Kessel voll
Haiser und Gerstenmehl zu jeder Maßzeit hinzu, indem alles durchgeseigt
und dann in die Milch gerührt wird.

++ Wie hält man Fohlen im Winter? Kälte schadet den Fohlen
nicht, wenn sie Nahrung genug erhalten, wobei Faler die Hauptrolle
spielt. Nahrung ist danach zu geben, die Fohlen abgibt zu und
möglichst lange bei freier Bewegung zu halten. Wenn gehörige Unter-
stände vorhanden sind, können die Fohlen so lange auf der Weide bleiben, als
die härtere Föhre eintritt und die Weide mit Schnee bedeckt wird,
vorausgesetzt, daß es an hinderlicher Zustüftung nicht fehlt. Welche
Fohlen, die verwickelt eine ganze Zeit nicht gehen können, sind aus der
Weide zu nehmen, nachdem im Frühjahr den im Stall überwinterten nicht
man bei Fohlen, sondern im nächsten Sommer die Weide besser aus-
nach und nötigen noch dazu im nächsten Sommer die Weide besser aus-

++ Der Koppen der Pferde, welcher das Koppen (Koppen-
beissen) verhindert, ist eine Tierkrankheit. Ist ein solcher Koppener
angewiesen, so verhindert er die Bewegung zwischen Kopf und Körper
und verursacht dem Thiere Kopfschmerzen, drückt auf die Luftröhre und er-
schwert die Atmung und verursacht durch den fortwährenden Druck Gut-
stehungen des Kehlkopfes u. s. w. Lieber ist in dieser Krankheit bei der
Arbeit ganz unruhig, weil die Pferde nur während der Ruhepausen
bei Nacht des Koppens hören. Dieser Koppener gehört also zu den
unangenehmsten Tierkrankheiten. Für den Stall hat man verschiedene Mittel,
um zu verhindern, dem Pferde das Koppen abzugewöhnen, von denen der
englische Koppenstein (ein Körner), welche beim Herannahen des Kopfes
herunterfallen und das Pferd heilen) und die Koppenstein (ein Mähren-
gebiß mit Löcher, welches dem Pferde im Stalle an dem Faller an-
gemacht wird) sich als die praktischsten erweisen haben.

++ Gute Behandlung der Pferde. Was gute Behandlung der
Pferde vermag, sehen wir an den Pferden der Araber und Türken. Diese
gehen gut mit ihren Pferden um, und so sind die Thiere lammtrumm
und legen ihren Herrn auf Kopf und Hinterrücken. Kein Thier
ist so empfindlich für fremdliche Worte wie das Pferd. Während der
Fahrt gegen einen Fremden meist eine abweisende Haltung annimmt und
seine Anerkennung für seine Lieblingen hat, zeigt sich das Pferd auch
für die Freundlichkeit eines ihm Unbekannten dankbar. Wie leicht wäre
das Pferd zu erziehen mit ein wenig Verstand und Güte, und wie schimpflich
wird dieses die Thier mit Unwissenheit. Es ist keine Frage, daß es so viele
böse, heisende, schlagende und widerwärtige Pferde nur giebt, weil viele
Menschen das Thier in jeder Weise mißhandeln und martern.

++ Bei dem Entwöhnen der Schallämmer muß man dafür sorgen,
daß sich die Mutter und Lämmer einige Tage weder sehen noch hören,
weil sie sich sonst durch gegenseitiges Schreien kennzeichnen. Sind sie
erst voneinander getrennt, so haben sie sich in 2-3 Tagen vergesien,
und die Mutter haben die Milch verloren.

++ Ein billiges Kaninchenlutter geben die Jagd- oder Meisen-
fartoffeln, welche in jedem nur einigermaßen günstigen Jahre ganz enorme
Erträge liefern. Diese Kartoffel wird in vielen Gegenden ausschließlich
als Schweine- und Kaninchenlutter benutzt, da sie sich weniger als Speise-
kartoffel eignet. Wo diese Kartoffel angepflanzt wird, kann man sich
leicht ein billiges Kaninchenlutter verschaffen, da die Viehkartoffel in Folge
der massenhaften Erträge, wenigstens in den meisten Gegenden Deutsch-
lands, um billigen Preis erhältlich ist.

++ Das Anmahlen der Futterlein am Pferdehufe soll ein einem
Amerikaner durch Patent geschütztes nagelloses Futterlein erziehen. Der
Verfälschungsbüch dieses Hufens ist, wie das Patentbureau von H. & W.
Patent, Berlin, mittheilt, aus zwei oder mehr Theilen zusammengesetzt,
welche an beiden Enden z. B. durch Schrauben einstellbar mit einander
verbunden sind. Es gewährt dieses den Druck des Schuhs auf den Huf
gleichmäßig über die ganze Fläche zu vertheilen zu können.

Sauwirthschaftliches.

++ Gesundheitslösungen gegen Käse der Hühne zu bereiten.
Man nehme eine nicht zu dicke, ungedämpfte Papp, bestreue dieselbe durch
Mägel auf eine Holzplatte oder ein ebenes Brett und bereite sich eine
heiß, mäßig concentrirte Keimlösung, der man auf das Pfund trocknen
Keim ein Loth lauwes Chromsaures Kali zusetzt hat. Die Keimlösung
wird sehr mittels eines breiten Pinsels auf die Papp gleichmäßig auf-
getragen und nach einigen Minuten das Wasser wiederholt, welches so
oft geschieht, bis sich eine dicke Lage Keim, nachdem ein Theil davon in
die Papp gezogen ist, auf derselben bemerkbar macht, die getrocknet, die
Tide einer Linie haben kann. Gesehlich, nachdem man die letzte Lage der
Keimlösung aufgetragen hat, streut man feingehäutete Schafwolle oder
Wollhaub darauf und läßt alles in trockener, nicht zu warmer Atmo-
sphäre langsam trocknen. Aus der auf diese Weise bereiten Keimlösung
kann man nach der Größe des inneren Schafwollens die Keimlösung, deren
man zwei Paar haben soll, um die einen nach gemachtem Gebrauch zu
Wiederverwendung trocknen und mit den andern aussetzen zu können.

++ Gegen Atembeklemmung (Asthma) wird folgendes einfache
Mittel mit Erfolg angewendet. Sommerroten (Korn) wird mit warmem
Wasser gewaschen, wobei getrocknet, gut bewahrt und gemahlen.
Darauf wird in der gewöhnlichen Weise Kaffee bereitet und 4 Wochen
lang oder nötigen falls länger täglich davon mehrere Tassen getrunken.
Es werden mehrere Fälle von veralteter Asthma angeführt, die durch
dieses einfache Mittel vollständig geheilt wurden. Jedemfalls kann es
nicht schaden, indem der Kaffee nicht kalte ein gefundes, sondern
schon ein nachgiebiges Getränk ist. Wie erinnern uns auch, daß er früher
schon einmal gegen Hals- und Brustleiden, sowie gegen Diarrhöe (mit dem
Tag getrunken) empfohlen wurde. Das Asthma ist freilich eine so ver-
schieden geartete Krankheit, daß man kaum erwarten darf, daß von einem
auch noch so wirksamen Mittel alle Fälle geheilt werden können. Statt
Sommerroten kann man, wenn dieses nicht zu haben ist, auch Winterroten
nehmen können. Der Regenwasser ist übrigens ein angenehmes Getränk,
an das man sich leicht gewöhnt.

++ Vorbeugung gegen Diptherie. Man kann nicht genug be-
tonen, daß dem Thierarzt unbedeutenden Katastroph gleich ernstlich
entgegenzutreten werden muß und Dispositionen zu derartigen Affektionen
durch vernünftige Abkühlung vermieden werden können. Kaltes Gurgeln,
kaltes Waschen des Halses und vorzügliche Präventive. Namentlich sei
man bei Fohlen auf der Hut und behandle daher jeden Katarrh mit
besonderer Sorgfalt. Nützliche Mittel sind, Ventilatoren und penitente
Zauberkerzen müssen dann geübt werden. — Ist man um den Kranken, so
wasche man sich mit Carbolsäure und stecke die Bepinselung des Halses in
Nase und Ohren Watte, halte den Mund geschlossen. Man lasse bei Be-
handlung von solchen Kranken nie den Mund öffnen, denn oft haben die
schwersten Fälle einen glücklichen Ausgang, man handle daher kräftig und
besonnen.

++ Die Melisse gilt seitwärts aller Art Kräfte. Sie soll nicht nur
eine kampfartige Bewegung des Gehirns beruhigen, sondern auch erheitend
in niedrigerer Stimmung wirken. Man sollte sie nach dem Ausbruch
eines großen Arztes, Boerhaave, ganz besonders bei Personen anwenden,
welche an Herzleiden, Typhoiden, Fiebern, Trägheit, Nervenleiden und Schlaf-
sucht leiden. Man trinke 2-3 Mal des Tages eine Tasse Melissenthee
launam.



Landwirthschaftliche Gratis-Beilage des „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

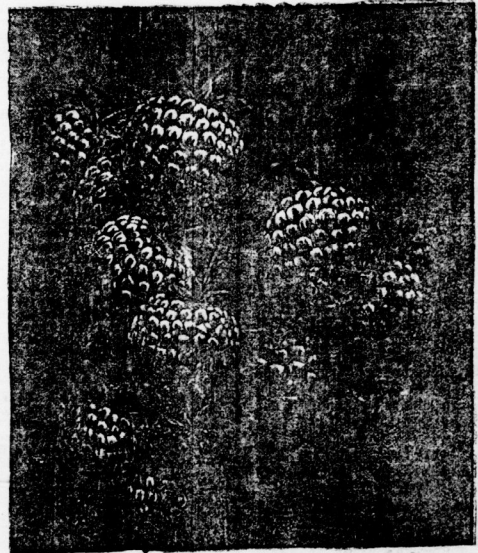
Nr. 45 Halle a. S., den 5. November 1898.

Zwei neue Gäste in unserm Garten.

Als „endlich einmal wieder eine Neuheit in Beeren-
sträuchern“ empfiehlt die „Praktische Gartenbau-Gesellschaft
in Bayern zu Frauendorf“, Post Wilshofen, ihre neue

riechenden schönen Blüten, die vom frühen Frühjahr an
bis in den späten Herbst hinein erblühen, kulturwert.
Diese Blüte ist eine sehr angenehme Zugabe zu der außer-
ordentlich schönen Frucht.

Jeder, der nur einige Quadratmeter Land sein Eigen
nennt und pflanzt diese
Erdbeer-Himbeere nicht,
der verläßt die Ge-
legenheit, sich einen hohen
Nutzen neben vieler Freude
zu verschaffen.



Goldene Malbeere.

Benannte Gesellschaft
liefert schöne kräftige
Pflanzen der Erdbeer-
Himbeere zu folgenden
Preisen:
1 Stk. 1 M., 10 Stk.
8 M., 25 Stk. 15 M.,
50 Stk. 29 M., 100 Stk.
55 M. —
Eine gewisse großartige
Neuheit ist die neben-
stehend abgebildete gol-
dene Malbeere. Diese
bietet interessante Frucht-
gattung, die goldgelbe
japanische Malbeere, ge-
hört zur Familie der
Himbeere, sie reift schon
vor der Erdbeere und
mindestens einen Monat
früher, als die frühesten
Himbeeren. Die Früchte
bedecken den ganzen
Strauch mit goldgelben,
großen und süßen, höchst
wohlriechenden Beeren,
wie nebenstehender pho-
tographisch hergestellter
Fruchtrauch zeigt.

Die Erdbeer-Himbeere
hat sich vom Juli an bis
in den Spätherbst hinein
als unermüdlich in Blüten
und Fruchttragen erwiesen,
dann zieht sie ein, um aus
der Wurzel im Frühjahr
von neuem mit vielen
kräftigen Trieben zu er-
stehen, so wie das neben-
stehende Bild sie wieder-
gibt. Das Blattwerk ist
rauh und eigenthümlich aus
6-7 Fiedelblättern gebildet,
die eine gerippte ercheinende
Oberfläche zeigen.

Die Beeren sind rindlich-oval und ca. 3 bis 3 1/2 cm
im Durchmesser, süß, schmelzend und von solch außer-
ordentlicher Schönheit, daß jeder, der die Pflanze zum
ersten Male im Stadium ihrer Schönheit sieht, in Rufe des
Entzückens ausbricht. Aber auch wenn die Pflanze keine
Früchte trägt, so wäre sie schon wegen ihrer sehr wohl-
liebenden schönen Blüten, die vom frühen Frühjahr an
bis in den späten Herbst hinein erblühen, kulturwert.
Diese Blüte ist eine sehr angenehme Zugabe zu der außer-
ordentlich schönen Frucht.



